

Andacht Büderich 13.12.2020 - Leseblatt

Geläut und Begrüßung

Wir grüßen Sie herzlich aus der Büdericher Kirche und laden Sie ein zu ein paar frischen Gedanken zum heutigen Tag.

Wochenpsalm 85

Liebe Zuhörende, heute ist der dritte Adventssonntag, der 13.12.2020. Psalm 85 bittet Gott und erinnert ihn: Du bist doch vormals gnädig gewesen, kannst Du das bitte für uns wiederholen?

Singspruch:

Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Andacht zu Lukas 1, 67-79

Kaum ist ein Baby geboren, bekommt es schon ein Armband mit kleinen Perlen umgebunden. Die Buchstaben darauf bilden den Vornamen, damit das Kind im Krankenhaus nicht vertauscht wird. Aber die Eltern damals konnten sich nicht so schnell einigen. Die Nachbarn schlugen Zacharias vor, wie sein stummer Vater, die Mutter Elisabeth beharrte auf Johannes, weil ein Engel ihr den befohlen hatte. Dann hielt sie ihrem Mann eine Tafel hin und der schrieb „Johannes“ darauf, auch aufgrund eines Engelbefehls.

Monate vorher besuchte Elisabeth eine Verwandte namens Maria, die ihren Jesus auch schon unter dem Herzen trug. Beide Schwangeren sangen Lieder um die Wette, dass ihre Babys Großes bewirken werden. Die Väter hielten sich zurück; Joseph schwieg und Zacharias verstummte für Monate. Nach der Namensgebung platzte es aber aus ihm heraus: „**Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk... Und du, Johannes, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn seinen Weg bereiten. Durch ihn kommt das Licht aus der Höhe für die, die sitzen in den Schatten des Todes. Möge er unsere Füße auf den Weg des Friedens ausrichten!**“

Dieser Jubel ist wie eine Schnur mit Zielvorgaben darauf, die übermütig sind und weitsichtig und hochgefährlich. **Übermütig**, weil die Herkunft des Babys aus Gottes Heilsplan alles Normale übersteigt; **weitsichtig**, weil Johannes das Licht zu den Abgedunkelten tragen wird. Und **lebensgefährlich** wegen der Römer. Joseph sang nicht, aber das Magnifikat der Maria-Mutter hilft auch uns, Jesu Mission zu verstehen.

Doch was sagen uns diese pränatalen und adventlichen Details der Geburt Jesu? Ich denke, sie machen Weihnachten für uns erst sinnvoll. Mit Zielvorgaben des Alten Testaments jubelt Zacharias und bezeugt uns, dass Gott sein Projekt „Messias“ auf die Veränderung der Welt angelegt hat, hin zu seinem Schalom. Zum andern lädt Weihnachten zur Änderung der Lebensplanung ein. Als die Schwangerschaft hüpfmunter wurde, verstummte Vater Zacharias für Monate. So bereitete er sich auf den radikalen Wechsel seiner Rolle vor. Lange schweigen lässt besser jubeln. Und überhaupt: Weihnachten verändert das Ziel des Lichts. Denn Gott schickt seinen Messias zur Attacke gegen alle Finsternis. Sein Christus Jesus wird letztlich dem Tod jeglichen Besitzanspruch streitig machen. Schon, dass er dem Babymord des Herodes ausweicht, ist ein Hinweis darauf.

Ich male mir dazu ein Bild aus: Wir binden um alle Probleme ein Armband. Darauf fädeln wir neu Glaube, Liebe und Hoffnungen ein. Dann halten wir uns mal strikt zurück, bis uns der Mund überfließt vor unverwechselbarem Jubel über Gottes Neustart. Amen

Singspruch:

Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

EG 679; Text: Lukas 1; Kanon: Fr. Grünke 1988; Einspielung: M. Mielke

Segen und Geläut

Ihre Büdericher Kirchengemeinde wünscht Ihnen Gottes Orientierung und Motivation. Auf Wiederhören.

Manfred Mielke, Pfr. i.R.